

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rbl. 1.80 vierteljährlich inklusive Zustellung;
 pr. Post:
 Ausland, vierteljährlich Rbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rbl. 3.30, monatlich Rbl. 1.20 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopeten.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Bielska (Saba) Straße Nr. 13.
 Telefon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfspaltige Preitzeile oder deren Raum, im Inserentenheil 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop., Anzeigen 16 Kop. pro Zeile.
 Gesamtlige Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Hôtel „Métropole“ Wien. I, Morzinplatz, (Franz-Josefs-Quai).

Grosses Hôtel I. Ranges,
 empfiehlt grosse und kleine, elegant ausgestattete Appartements, sowie einzelne Zimmer zu
 den billigsten Preisen. Elektr. Licht und Bedienung werden nicht extra berechnet.
 PERSONEN-AUFZUG. Safe Deposit-Cassa.
 Zimmer von 3 Kronen an. —*—*— Tarif in jedem Zimmer.

Überall zu haben

Schutz-



Marke.

Überall zu haben

J. HANDKE'S

— neue —

Dranienburger Kernseife

ist die beste Hausseife.

Nur echt, wenn mit Firma und obiger Schutzmarke gestempelt.

Die Conditorei, erste Wiener Waffel- und Honigkuchen-Fabrik

Ferdinand Ullrich

142. Petrikauer-Straße 142

Prämiirt auf der Hyg. Nahrungsmittel-Ausstellung mit der

„Großen Goldenen Medaille“

empfehlen ihre beliebtesten Fabrikate als:

Wiener Knackmandeln gefüllt, Pralinais-Waffeln, Carlsbader Oblaten,
 Honig, Dessert- und Wiener Waffeln, Hygienischen Honigkuchen, der ge-
 sundeste Kuchen zum Wein, Frischs Wein- und Teegebäck in großer Auswahl.

Bestellungen auf Torten, Kuchenauflage, Eis und gefrorene Creme
 werden auf das schmackhafteste ausgeführt. Gute süße Schlagjohne stets vorrätig.

Gebethner & Wolff

Warschau,

17 Krakauer Vorstadt 17

Flügel, Pianinos, Pianolas, Aeolianos
und Orgeln.

Fabriks-Niederlage

von Clavieren, Pianinos der Warschauer Fabrik

„Malecki“.



Zimmer mit
Stadttelefon.

Elektrische
Beleuchtung.

Lift, Bäder.

Charkow

HOTEL RUF „ROSSIA“

(Hôtel de Russie), I. Ranges.

Safes-Kasse

für Reisende

Lesezimmer

Feinste Küche

Neul! Gepreßte Besserer Münz-Pastillen

ohne Klebstoff

(Sucre de menthe comprimé sans colle)
 sehr schmackhaft und zu tr ä g l i c h, weil sie nicht,
 wie bisher üblich, mit, sondern ohne Beimischung
 von Gummi, Dragant und dergl. und nur durch
 Pressung von Zucker mit Besserer Münzöl hergestellt
 werden. Die Besserer Münz-Pastillen sind unschäd-
 lich für die Zähne, weil sie sich im Munde leicht
 auflösen, und leicht verdaulich sind.

Die Pastillen werden ohne mit den Händen
 berührt zu werden fabricirt.
 Päckchen à 8, 15, 30, 50 u. 80 Kop.
 Schachteln à 80 Kop. werden gegen Nach-
 nahme von 1 Rbl. versandt. Wiederverkäufer
 Rabatt.

Man verlange in den Apotheken, Droguen-
 Handlungen, Colonialwaaren- u. Consum-Handlun-
 gen die Pastillen in Original-Verpackung mit der
 Firma Ap. Kowalski in Warschau.

Hauptniederlage in der Apotheke

A. P. Kowalski

in Warschau, Graniczna 10, Telefon 1320.

Zum Aufenthalt Ihrer Kaiserlichen Majestäten in Moskau.

Am Donnerstag Abend geruheten Ihre Kai-
 serlichen Majestäten und Ihre Kaiser-
 lichen Hoheiten der Großfürst Thronfolger Michail
 Alexandrowitsch, der Großfürst Sergei Alexandro-
 witsch und dessen Erlauchte Gemahlin Zelisaweta
 Feodorowna im Großen Theater der Balletvorstel-
 lung „Emeralda“ beizuwohnen. Im Theater ver-
 sammelten sich der Minister des Kaiserlichen Hofes
 Baron Fredericks, der Kriegsminister Gen.-Adj.
 Kuropatkin, der Minister des Innern v. Plehwe,
 General-Adjutant Richter, der Oberhofmarschall
 Fürst Dolgoruk, die Fräulein der Suite Ihrer
 Majestät, die Hofmeisterinnen und die Fräulein der
 Großfürstin.

Im Theater fand sich die Elite der Gesell-
 schaft ein. Während eines Entrees wurde
 die Nationalhymne verlangt, die zweimal
 ausgeführt und vom Publikum stehend angehört
 wurde.

Se. Majestät der Kaiser und Se. Kaiserliche
 Hoheit der Großfürst Thronfolger geruheten allen
 Mitwirkenden Beifall zu spenden.

Gegen Mitternacht kehrten Ihre Majestäten
 in das Kremnpalais zurück, von der auf den
 Straßen versammelten Volksmenge enthusiastisch
 begrüßt.

Am Freitag kurz vor dem Beginn der
 Truppen-Revue wurde den Truppen des Gren-
 adierkorps eine hohe Gnade zu Theil: Se. Ma-
 jestät der Kaiser geruhete Se. Kaiserliche Hoheit
 den Großfürsten Thronfolger zum Chef des Mosk-
 wischen 2. Grenadierregiments und Se. Kaiserliche
 Hoheit den Großfürsten Sergei Alexandrowitsch
 zum Chef des Kiewischen 5. Grenadierregiments
 zu ernennen.

Auf dem Theater-Platz fand am Mittwoch
 bei prachtvollem Wetter die Allerhöchste Revue
 über die Truppen der Moskauer Garnison statt.
 Dank dem schönen Frühlingswetter hatten sich un-
 zählige Volksmassen um den Theaterplatz und in
 den einmündenden Straßen angesammelt. Um
 10½ Uhr Vormittags waren sämtliche Truppen-
 theile mit Fahnen und Musik versammelt und
 hatten auf dem Theater-Platz Aufstellung genom-
 men. Inmitten des Platzes befand sich der schöne
 weiße Kaiserpavillon, mit vergoldeten Reichswappen
 geschmückt; das Innere des Pavillons war ge-
 schmackvoll und elegant decorirt und mit tropischen
 Gewächsen hübsch ausgestattet.

In der Front befanden sich der Bezirksstab
 des Moskauer Militärbezirks mit dem Chef Gen.-
 Leutnant Spobolew an der Spitze, der Gehilfe des
 Erlauchten Kommandirenden der Truppen Gen.-
 Adj. Danilow, das kombinierte Regiment aus den
 Bataillonen der Alexander-Militärschule und den
 Kompagnien des Kadettenkorps unter dem Kom-
 mando des Gen.-Majors Laimeing, die Regimenter
 des Grenadierkorps, 2 Bataillone der 1. Grenadier-

Artillerie-Brigade zu Fuß und ein kombiniertes
 Bataillon des Moskauer Artillerie-Kommandos,
 das 1. Donsche Kosakenregiment und andere Trup-
 pen theile.

Im Ganzen waren 43 Bataillone, 6 Schwa-
 dronen Dragoner, 6 Sotnien Kosaken und 36
 Geschütze in Front.

Gegen 10 Uhr Vormittags versammelten sich
 am Kaiserpavillon: Gen.-Adj. Richter, der Palais-
 Kommandant Gen.-Adj. Giffse, der Moskauer Kom-
 mandant General der Artillerie Unkowski, Ober-
 hofmarschall Fürst Dolgoruk, der Oberzeremonien-
 meister Graf Hendrikow, der Moskauer Gouver-
 neur Kisti und andere hochgestellte Personen. In
 der Mitte des Dgotsy-Platzes gruppierte sich
 die Suite Sr. Majestät: der Kriegsminister Gen.-
 Adj. Kuropatkin, der Minister des Kaiserlichen
 Hofes Baron Fredericks u. a.

Auf dem Platz stand für Se. Majestät den
 Kaiser ein Pferd in Bereitschaft. Daneben befand
 sich die Equipage für Ihre Majestät die Kaiserin
 mit Jockeys und einem Piqueur.

Der Kommandierende der Parade, Se. Kais.
 Hoheit der Erlauchte Kommandierende des Mos-
 kauer Militärbezirks Großfürst Sergei Alexandro-
 witsch traf um 10½ Uhr ein, ritt die Reihen der
 Truppentheile ab und begrüßte die Mannschaften.
 Während des Marirts des Großfürsten kam auch
 Ihre Kais. Hoheit die Großfürstin Zelisaweta
 Feodorowna mit den Erlauchten Kindern des
 Großfürsten Paul Alexandrowitsch, dem Groß-
 fürstin Dmitri Pawlowitsch in der Uni-
 form seines Sanagorischen Regiments mit dem
 Andreasbande, und der Großfürstin Maria Paw-
 lowna, und geleitete Letztere in den Kaiserlichen
 Pavillon, während Ihre Kais. Hoheit mit der
 Hofmeisterin sich an den Punkt begab, wo die
 Ankunft der Kaiserin erwartet wurde.

Präzise 11 Uhr meldeten vom Kreml her er-
 brauende Hurrahrufe die Abfahrt Ihrer Kaiser-
 lichen Majestäten und des Großfürsten Thronfolgers
 vom Kreml. Beim Eintreffen der Allerhöchsten
 und Höchsten Herrschaften auf dem Paradeplatz
 präsentierten die Truppen auf Kommando des Er-
 lauchten Kommandirenden, während die Musik
 spielte. Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra
 Feodorowna und Ihre Kais. Hoheit die Groß-
 fürstin Zelisaweta Feodorowna nahmen in einer
 Equipage à la Daumont Platz; Se. Majestät
 der Kaiser, in der Uniform des Felzerinoffiziers
 Leibgrenadierregiments, bestieg ein Pferd und ritt
 in Begleitung des Kriegsministers, des Ministers
 des Kaiserlichen Hofes und der Djour zur Front
 der Truppen. Der Kaiser und der Großfürst
 Thronfolger hatten das Andreasband angelegt. Die
 Kadetten begrüßten den Kaiser enthusiastisch, wor-
 auf Allerhöchsterseits huldvoll erwiderte. Nach
 Entgegennahme des Rapports vom Großfürsten
 Sergei Alexandrowitsch begann der Umritt des
 Kaisers in Begleitung einer glänzenden Suite;
 zur Seite folgte die Equipage mit der Kaiserin
 und der Großfürstin Zelisaweta Feodorowna. Die
 Fahnen senkten sich vor dem Erhabenen Herrscher,
 die Musik spielte. Der Kaiser begrüßte die ein-
 zelnen Truppentheile, worauf die Mannschaften
 begeistert mit dem üblichen Gruß antworteten.
 Der Umritt dauerte 25 Minuten. Nach demsel-
 ben begaben sich der Kaiser und die Kaiserin
 mit der Großfürstin Zelisaweta Feodorowna nach
 dem Kaiserlichen Pavillon, während sich die Trup-
 pen zum Zeremonialmarsch vorbereiteten. Den-
 selben eröffnete der Erlauchte Kommandierende
 des Moskauer Militärbezirks Großfürst Sergei
 Alexandrowitsch mit dem Bezirksstab. Sodann folg-
 ten die Junker, Kadetten, Grenadiere, das Reser-
 vebataillon, die Sappeure, Artillerie, Dragoner und
 Kosaken, die Infanterie in Bataillonen, die Artil-
 lerie in Divisions- und die Kavallerie in Schwa-
 drons-Kolonnen. An der Spitze des Mosk-
 wischen 2. Grenadierregiments befand sich der Großfürst
 Thronfolger, an der Spitze des Kiewischen 5. Gren-
 adierregiments der Großfürst Sergei Alexandro-
 witsch. Die Truppen wurden des Zarischen Dan-
 kes gewürdigt. Nach der Parade versammelten
 sich die Abtheilungschefs beim Kaiserlichen Pavi-
 llon, wo ihnen Se. Majestät Allerhöchstseinen Dank
 erstattete. Ihre Kaiserlichen Majestäten und der
 Großfürst Thronfolger geruheten sodann unter den
 begeistertsten Hurrahrufen der Truppen und der
 Volksmenge in den Kreml zurückzukehren.

Nach der Parade fand im Großen Krem-
 Palais Allerhöchstes Frühstück statt, zu welchem
 die Hofdamen, Fräulein de suite, Hofschergen, die
 Personen der Kaiserlichen Suite, sowie die Chiefs
 der einzelnen Truppentheile des Moskauer Mil-
 itärbezirks u. a. Einladungen erhalten hatten. In-

gesammt waren 165 Konvoluten aufgelegt. Während des Frühstücks spielte das Musikkorps des Kiew'schen 5. Grenadierregiments. Se. Majestät genoss das Wohl der Truppen des Moslauer Militärbezirks zu trinken. Der Erlauchte Kommandierende Großfürst Siergei Alexandrowitsch erwiderte mit einem Trinkpruch auf das Wohl des Erhabenen Führers der russischen Armee.

M. D. Btg.

Politische Rundschau.

Auf der Balkan-Halbinsel haben die seitens der bulgarischen Revolutionäre geflüchteten wilden Gerüchte, daß am griechischen Osterfest in Mazedonien ein allgemeiner Aufstand losbrechen werde, zwar keine volle Befestigung gefunden; immerhin ist aber die Osterzeit nicht vorübergegangen, ohne größere Zusammenstöße zwischen den türkischen Truppen und den revolutionären Banden herbeigeführt zu haben. Soweit die Nachrichten bisher vorliegen, haben die Aufständischen auch da, wo sie zunächst den Türken gegenüber im Vorteil waren, schließlich doch den Kürzeren gezogen und sind versprengt worden. Da einerseits die Pforte immer größere Truppenmassen in das bedrohte Gebiet wirft, andererseits aber die bulgarische Regierung es nicht wagt, dem Wächterposten des Kaiser von Rußland zu trotzen und die Revolutionäre weiterhin offen zu unterstützen, darf die von den Banden ausgehende Gefahr nicht mehr allzu hoch eingeschlagen werden, zumal die eingeborne Bevölkerung, die jenen vielfach bisher geworbenen Gefolgschaft leisten mußte, sich deren Terrorismus nur zu gern entziehen wird, wenn sie bei den türkischen Behörden bzw. bei den Besatzungstruppen den nötigen Schutz findet.

Der Schwerpunkt der Situation scheint heute nicht mehr in Mazedonien, sondern in Albanien zu liegen. Der Widerstand der Albanesen gegen die von der Türkei in Angriff genommenen Reformen, bei deren Durchführung jene allerdings eines großen Theiles ihrer bisherigen Vorrechte verlustig gehen, nimmt einen immer bedrohlicheren Charakter an; soll doch sogar die vom Sultan zur Beruhigung der Albanesen entsandte Kommission von letzteren thätlich noch immer gefangen gehalten werden! Unter diesen Umständen wird es der rücksichtslosen Anwendung der Gewalt seitens der Pforte bedürfen, um den Widerstand des bisher so verwöhnten albanesischen Volksstammes zu brechen. Daß man sich, wenn auch schweren Herzens, im Sultanpalast selbst entschlossen hat, dem dahin gehenden Drängen der Mächte nachzugeben, davon giebt die Meldung von den Vorsichtsmaßregeln Zeugnis, die von Konstantinopel gegenüber dem albanesischen Theile der Bildgarnison ergriffen worden sind. Auch geht man zweifellos in der Annahme nicht fehl, daß ein beträchtlicher Theil der aus Kleinasien nach dem Aufstandsgebiete beorderten Truppen nicht sowohl gegen die bulgarischen Banden als gegen die Albanesen aufgeboten werden soll.

Die Niederlage der englischen Somali-Expedition bekämpft!

London, 28. April. Oberst Swann telegraphiert an das Kriegsamt aus Boholle: Eine fliegende Kolonne unter Oberst Cobbe, welche am 10. April Galadi verließ, um den Weg nach Balwal zu erkunden, erlitt am 17. April eine schwere Niederlage. Oberst Cobbe, welcher sich am 17. früh in Gumburu befand, hatte den Beschluß gefaßt, nach Galadi zurückzukehren, wegen der großen Schwierigkeiten, welche dem Aufklärungsmarsch auf Balwal entgegenstanden, und wegen des Wassermangels. Als er eben abrücken wollte, hörte er aus der Richtung, in der sich eine kleine Truppe unter Hauptmann Dliby befand, Gewehrfeuer. Er entsandte daher um 9 1/2 Uhr früh den Oberst Plunkett mit 160 Mann afrikanischer Schützen, 48 Stills und 2 Maximgeschützen, um Dliby zu befreien, der aber thätlich gar nicht angegriffen war. Um 11 1/2 Uhr mittags wurde wiederum heftiges Gewehrfeuer aus der Richtung vernommen, nach der Plunkett entsandt war. Später trafen Flüchtlinge ein, welche berichteten, daß Plunkett mit Verlusten geschlagen sei. Nach weiterhin eingegangenen Nachrichten ist Plunkett's Truppe bis auf 37 Mann vollständig aufgerieben. Plunkett wurde von einer sehr starken feindlichen Truppe, bestehend aus Britten und Infanterie, auf nahe Distanz angegriffen. Er hielt den Feind zurück, bis er keine Munition mehr hatte, und ließ dann ein Carré formieren und seine Truppen mit dem Bajonett vorgehen. Schließlich überwältigte der Feind das Carré und machte, außer den erwähnten 37 Geflüchteten, alle übrigen nieder.

London, 28. April. Bei der Niederlage der Kolonne Cobbe im Somaliland sind, wie die amtliche Meldung weiter besagt, auch zwei Maximgeschütze verloren gegangen. Oberst Cobbe hat in seinem Lager 220 Mann und etwa 1000 Kamelle; er glaubt nicht, sich ohne Hilfe zurückziehen zu können, da das Buschwerk sehr dicht ist und die Feinde wahrscheinlich einen Angriff unternehmen werden. General Manning bricht von Gumburu auf, um Cobbe zu entsenden.

Aden, 28. April. Das von Berbera eingetroffene Transportschiff „Hardinge“ bestätigt das Gerücht, daß im Somaliland von einer im ganzen 220 Mann starken englischen Streitmacht 10 Offiziere und 180 Mann gefallen sind.

Von vornherein hatten die Engländer bekannt-

lich mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen; denn zunächst fehlte ihnen eine sichere und gut gelegene Basis, von der aus sie gegen den Feind vorstoßen konnten, dann mußten sie der Beschaffung eines genügenden Trains, vor allem der Versorgung des Heeres mit Wasser, bei den ungünstigen geographischen Verhältnissen die größte Sorgfalt zuwenden und schließlich galt es dann gegen einen Feind zu kämpfen, der jedem Zusammenstoß auswich, dafür aber das Heer auf Schritt und Tritt verfolgte und ihm bei jeder Gelegenheit Schaden zuzufügen suchte. Der ersten Schwierigkeit begegnete England dadurch, daß es sich von Italien die Erlaubnis erwirkte, in Dobia auf italienischem Gebiete seine Truppen zu landen. Die Beschaffung der nötigen Lastthiere — es konnten nur Kamelleverwendung finden — machte nicht geringe Mühe, doch gelang es schließlich, die nötige Zahl aufzutreiben. Schon bei dem Ausbruch zeigten sich aber alle diese Schwierigkeiten in ihrem vollen Umfange. Der Scheit von Dobia erwies sich als unzuverlässig und mußte stets scharf beobachtet werden, dann ließ die Feldtätigkeit der Kamelle viel zu wünschen übrig und zu alledem stellte sich gleich anfangs auch noch Wassermangel ein.

Wie sich aus den bis jetzt vorliegenden Berichten ergibt, haben die Engländer sich täuschen lassen und angenommen, der Somali-Mullah habe sein Heer aufgelöst, weil er selbst nicht mehr ein noch aus wisse und seine Mannschaften bitter Mangel litten. Die Folge war, daß die Engländer nun auch ihre Streitkräfte zersplitterten und diesen Augenblick hat der Mullah geschickt benützt, um eine aus 200 Soldaten mit zwei Maximgeschützen bestehende Abtheilung in einem Hinterhalt zu vernichten. Vielleicht stärkt dieser Erfolg die Zuversicht des Mullah in dem Maße, daß er sich zu einem Angriff auf die Abtheilung des Oberst Cobbe, die gleichfalls nur 200 Mann zählt, entschließt, noch ehe General Manning, der Oberkommandierende, Hilfe bringen kann. Ueberhaupt sind die Streitkräfte, über die England zur Zeit verfügt, sehr gering bemessen. Man hatte anfangs die Stärke des Expeditionskorps höher bemessen, doch die Schwierigkeit der Verpflegung bestimmte das Kriegsministerium, die Zahl herunterzusetzen.

Die Londoner Blätter besprechen die Niederlage im Somaliland mit einiger Zurückhaltung. Die Meldung, welche völlig unerwartet eintraf, hat jedoch allgemein einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht.

Zum Briefe Dreyfus' an den General André.

Der Correspondent des „B. V. C.“ schreibt aus Paris, den 23. April:

Die Dreyfus-Angelegenheit ist endgiltig wieder aufgenommen. Es ist endlich zu dem gekommen, was wir seit langer Zeit als unermüdlich hingestellt haben. Das Urtheil vom 9. September 1899 muß umgestoßen werden, und es wird umgestoßen werden. Wir stehen vor dem letzten Acte des Trauerspiels, dessen dritter in Rennes aufgeführt worden ist. Saurès hat, wie anzunehmen war, vollkommen durchgesetzt, was er wollte. Das Votum, das die an dieser Stelle ausführlich besprochene Kammerdebatte schloß, erweckte den Anschein, als habe der Führer der Socialisten nicht ganz den gewünschten Erfolg erzielt. Aber es handelte sich nur um einen Anschein. In der Besprechung des Votums selbst hoben wir hervor, daß es eigentlich gar nichts besage, sondern einzig und allein der Ausdruck der Verlegenheit jener Deputierten war, die vor ihren sonst radicalen Wählern eine Wiederaufnahme der Dreyfus-Affäre nicht verantworten zu können glaubten. Wenn Herr Combes die Kammer hat, wie möchte der Regierung einen Hinweis geben, wie diese sich zu verhalten habe, so gab die Kammer der Regierung in gewisser Beziehung die Freiheit zurück und verlangte nur, die Dreyfus-Affäre sollte auf juridischem Boden bleiben.

Was der juristische Boden ist, das möge der Himmel wissen! Der Kriegsminister hat eine Untersuchung darüber angeboten, ob die Photographie des angeblich von Kaiser Wilhelm (sic!) mit Randnoten versehenen Bordereaus von General Mercier in die Salons verschleppt und während des Prozesses von Rennes den Richtern im Geheimen vorgelegt worden sei. Saurès wünschte, diese Untersuchung von der Kammer angeordnet zu sehen. Dieser Wunsch ist allerdings nicht erfüllt worden, aber die Kammer hat die Untersuchung nicht ausdrücklich verboten. Der Kriegsminister oder im Nothfalle der Ministerrath hat sich also darüber schlüssig zu machen, ob eine Untersuchung, die ein Verbrechen im Amte betrifft, juridischer Natur ist oder nicht. Wir glauben zu wissen, daß diese Frage schon bejaht und der Kriegsminister fest entschlossen ist, nunmehr klarzustellen, welche Hölle während des Prozesses von Rennes wirksam gewesen sind. Zu verdanken ist die Wendung der Dinge im Ganzen einem überzeugten Antidreyfusisten, Herrn Ferlet de Bourbonne, dessen Meinung von der Schuld des Hauptmanns Dreyfus sich eben auf die Photographie des mit Randbemerkung versehenen Bordereaus gründete. Ferlet de Bourbonne wollte Saurès überzeugen. Und es ist hier wieder einmal geschehen, was schon so oft gesah, sobald die Antidreyfusisten den so häufig angeländigten „Keulenschlag“ führen: man traf dann immer auf eine neue Fälschung. Man ist auch jetzt wieder auf eine gestoßen. Die Klärung der Angelegenheit wird bei jedem clericalen Erhebungsversuche immer vollkommener. Und man

darf sich billig darüber wundern, daß die Partei der Ferry, Esterhazy, Boisdeffre, Gonse, Mercier und Consorten nun noch immer nicht genug hat.

Gerade die Veröffentlichung des Briefes Herrn Ferlet de Bourbonne's hat Alfred Dreyfus endlich gestattet, persönlich aufzutreten und seinen Feinden vor der Öffentlichkeit den Prozeß zu machen, der schon hätte 1899 gemacht werden müssen. Das Opfer der Jesuiten beklagt sich darüber, in Paris hinterrücks einen Dolchstoß empfangen zu haben und in Rennes Gegenstand desselben Verbrechens geworden zu sein. In Ausdrücken, deren Einsachtheit und Würde als muster-giltig bezeichnet werden dürfen, schildert Dreyfus die Verhältnisse, unter denen er gelitten hat, und erbittet die Hilfe des Kriegsministers, um den Beweis zu liefern, daß erstens das Document Mercier's, eben das Bordereau, im Prozesse von Rennes dieselbe Rolle gespielt hat, wie der gefälschte Brief Schwarzkoppen's im Prozesse von Paris, und daß zweitens die Aussage Czernuschi's von einem Ende bis zum anderen erlogen sei.

Was Czernuschi anlangt, so glauben wir, jeder Auseinandersetzung überhoben zu sein. Solange es eine Militärjustiz in Frankreich geben wird, so lange wird man es ihr zum Vorwurfe machen können, diesen internationalen Schwindler, dessen Aussage so viel Meineide wie Worte enthält, nicht sofort verhaftet zu haben. Der Generalstab hatte Czernuschi laden lassen, und schon damit hatte die Anklage gegen Dreyfus den schwersten Stoß erlitten. Eine Partei, die notwendig hat, sich auf Czernuschi zu stützen, ist von vornherein als erledigt zu betrachten. Dreyfus ruft gegen den „Zeugen“ Czernuschi die Aussagen der beiden Commissare der Sicherheitspolizei Covard und Tomps an. Dreyfus treibt Kurus. Auf Czernuschi's Zeugnis beruft sich heute kein Mensch mehr, am allerwenigsten diejenigen, welche den vortrefflichen Officier nach Rennes geholt haben. Wichtiger ist die Sache mit dem Bordereau, und sie muß und wird ganz klar gestellt werden. Der Kriegsminister darf sich der Aufgabe nicht entziehen, das ihm unterstehende Gerichtswesen genau zu kontrollieren und die Bereschen, geschweige gar die Verbrechen, die mit jenem Schriftstück begangen sind, der öffentlichen Verurtheilung zuzuführen. Eine solche Amtshandlung hat nichts Politisches und würde in keiner Weise dem besagten Kammervotum widersprechen.

Aber es handelt sich hier nicht nur um eine Verwaltungs-, sondern um eine Menschheitsfrage, und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß General André dafür das volle Verständnis haben wird.

Die Kriegsrichter Merle und Bréon wünschen nichts sehnlicher, als sich aussprechen zu dürfen. Merle ist seinen eigenen, zu Dr. Dumas gehörenden und von Saurès auf der Kammertribüne wiedergegebenen Äußerungen nach von Mercier direct betrogen worden. Mercier hat ihm offenbar die Photographie des annotirten Bordereaus gezeigt, und der arme Merle, der nicht ahnte, daß Mercier seit 1894 ein gerichtsnolotischer Verbrecher war, oder es nicht glauben wollte, hat sich beideln lassen und Dreyfus verurtheilt. Seit dem Unglückstage schleppt er das Bewußtsein, bei dem an einem Unschuldigen begangenen Verbrechen sich theilhaftig zu haben, wie eine Kette mit sich herum. Bréon ist von seinem Vetter, dem im Transvaal gefallenen Obersten de Villebois-Mareuil, bearbeitet worden, aber standhaft geblieben. Auch ihm machte man Anspielungen auf das „annotirte Bordereau“, aber er wollte nichts davon wissen, weil sein Beichtvater ihm gesagt hatte, er sollte nur nach seiner aus der Gerichtsverhandlung selbst empfangenen Uebersetzung urtheilen. Auch Bréon würde Manches zu erzählen haben, und keiner der Richter würde sich der Verpflichtung, der Wahrheit gemäß auszusagen, entziehen, wenn erst einmal das Signal zum Reden gegeben ist.

General André wird es gewiß geben, davon scheinen selbst die Nationalisten völlig überzeugt zu sein. Ihr höchster Einwand ist der, das Land wolle die Affaire Dreyfus nicht wieder aufnehmen. Das denken sie sich, es ist aber nicht der Fall. Das Land will nur nicht, daß die Dreyfus-Affaire auf Neue eine politische Angelegenheit werde. Und damit sie dies nicht werde, ist gerade notwendig, daß alle Mittel in Bewegung gesetzt werden, die geeignet sind, eine juridishe Lösung zu begünstigen oder zu bewerkstelligen.

Die Gerechtigkeit wird obliegen. Zu früh ist es gerade nicht.

Tageschronik.

Seine hohe Excellenz der Herr Generalgouverneur Generaladjutant M. J. Schert-Pow ist auf einige Tage nach seinem Gute Kagark im Gouvernement Kiew gereist und hat das Commando über die Truppen des Warschauer Militärbezirk dem General der Infanterie Pusyrewski übergeben.

Der neuernannte Procurator des Petrikauer Bezirksgerichts wickl. Staatsrath Fabricius weilt in diesen Tagen in unserer Stadt und residirt die Institutionen seines Ressorts.

Am Sonntag Mittag um 1 Uhr fand im Bankgebäude an der Srednastraße die 30. ordentliche Generalversammlung der Actionäre der Lodzer Handelsbank statt, zu der 28 Actionäre mit 111 Stimmen und 10,232 Actien erschienen waren. Zum Vorsitzenden der Generalversammlung wurde per Acclamation der

Präsident des Conseils Herr Commerzienrath Com-Herbst gewählt, der die Herren Surzycki, Dr. Elernik zu Assessoren und Herrn Emil zum Schriftführer beief.

Dem Rechnungsführer für das Jahr 1901 der sodann vorgelesen und genehmigt wurde, nehmen wir folgende Daten:

Der Gesamtumsatz belief sich auf Rbl. 1,059,009,013.30 Kop.

Im Discontgeschäft wurde bei einem Umsatze von Rbl. 85,133,215.83 Kop. gegen 74,459,451.21 Kop. im Jahre 1901 ein Zins- und Provisionsgewinn von Rbl. 646,504.20 (im Vorjahre Rbl. 668,080.11 Kop.) erzielt. sich auf diesem Conto trotz einer größeren Ueberschne ergebende Ausfall am Gewinn ist durch im vergangenen Jahre vorherrschend gewesenenen rigen Zinsfälle verursacht worden.

Der Contocorrentverkehr lief bei einem Umsatze von Rbl. 276,520,900.29 gegen einen Zinsen- und Provisionsgewinn von Rbl. 298,026.22 Kop. gegen Rbl. 352,511.93 im Jahre 1901.

Im Dividengeschäft wurde ein Gewinn und Zinsgewinn von Rbl. 35,374.51 gegen Rbl. 47,457.29 Kop. im Vorjahre erzielt.

Der Gewinn an Incassoprovision betrug Rbl. 34,853.23 Kop. gegen Rbl. 34,273. Kop. im Jahre 1901.

Der Reservefonds in Höhe von Rbl. 2,500,000. — besteht aus:

- a) Staatspapieren und staatlich garantierten Effekten Rbl. 2,251,199.
 - b) einem Theile des Wertes der der Bank gehörenden Immobilien de Rbl. 405,000. — 250,000.
- Rbl. 2,501,199

Der Reingewinn des Jahres 1902 de Rbl. 568,226. zuzüglich des Vortrages aus 1901 Rbl. 200,786. Rbl. 769,012.

wird folgendermaßen vertheilt:

- 5 pCt. Tantieme an den Conseil Rbl. 28,411.28
- 2 pCt. Tantieme an die Verwaltung 11,364.51

für den Beamten-Pensionsfonds laut § 64 der Statuten 15 pCt. de Rbl. 128,440.80 19,267.47

für die von der General-Versammlung der Actionäre am 20. April 1901 bewilligte, auf den Namen des Hrn. Commerzienrath Eduard Herbst lautende Wittwen- und Waisen-Kasse der Bankangestellten 3 pCt. de Rbl. 128,440.80 3,853.49

10 pCt. Dividende auf 20,000 Stück Actien à Rbl. 25. — 500,000. —

Abzreibung für eventuelle Verluste 200,000. — 762,890.

und der Rest von Rbl. 6,111 wird auf das Jahr 1903 vortragen.

Bei den zum Schluß vollzogenen Wahlen wurden die turnusgemäß ausscheidenden Mitglieder des Conseils durch Acclamation wieder- und den vacanten Posten eines Kandidaten Herr Richter neu gewählt. Die Wahl der Mitglieder der Revisionscommission ergab folgendes Resultat: Gewählt wurden die Herren Louis Albert Stefan Kossuth, Max Kernbaum, Ludwig und Julius Szegembowaki.

Ueber eine wahrhaft fürstliche Spende zu wohltätigem Zweck erbat wir vom Baucomité des Kinderhospitals folgende Mittheilung:

Beseht von dem Streben, die Angelegenheit des Kinderhospitals nach Kräften zu fördern, befiel das Baucomité des Kinderhospitals unter derenem zu Herrn Commerzienrath Herr und seiner Gattin, um sie um moralische und materielle Unterstützung der Sache zu bitten. Wie bekannt trugen sich Herr und Frau Herbst schon früh mit dem Gedanken, aus eigenen Mitteln ein Hospital für arme Kinder zu bauen, und Comité richtete daher an sie die Bitte, ob es möglich wäre, die beiden Projekte zu verschmelzen, und statt zweier kleiner Hospitäler mit vereinigen Kräften ein großes zu erbauen, das seinen Zweck erfüllen und den Bedürfnissen der Stadt ihrem ganzen Umfang entsprechen würde. Commerzienrath Herbst und seine Gattin lie diesen Vorstellungen des Comités geneigtes Gehör und beschloßen, zum Andenken an ihre verew. Tochter Anna ein ganzes Hospital mit 100 Betten ausschließlich auf eigene Kosten bauen zu lassen und mit der fertiger innerer Einrichtung dem Baucomité übergeben, das dann nur noch für die Beschaffung der Mittel zum Unterhalt Sorge zu tragen hat wird.

Dieses große und reiche Geschenk wurde

Comité im Namen aller Einwohner, die für die Wohl der armen, kranken Kinder ein Herz haben, mit aufrichtigstem Dank angenommen, um so mehr, als das Werk der Nächstenliebe, zu dem wir uns alle Bemühungen des Comité's sonst wohl noch Jahre nützlich gewesen wären, durch die gütliche Munificenz schon in kürzester Frist ins Leben gerufen werden wird.

Für diese hochherzige Spende, die keinen Wert von 200,000 Rubeln repräsentiert, spricht das Comité den edlen Gebern auf diesem Wege seinen wärmsten Dank aus und giebt ihrer Ueberzeugung Ausdruck, daß die Nachricht von dieser That edelster Nächstenliebe nicht nur von allen Mitbürgern mit unbegrenzter Dankbarkeit aufgenommen werden, sondern auch in allen mildthätigen Seelen den lebhaftesten Widerhall finden wird.

Der Dank, der den edlen Spendern entgegengebracht wird, wird mit jedem Jahr wachsen, wenn Hunderte und aber Hunderte von armen Eltern ihren Segen spüren werden, der ihren kranken Lieblingen aus dem neuerstandenen Werk christlicher Nächstenliebe erwächst, und so manche Thräne des Dankes wird vergossen werden, so manches heiße Gebet zum Höchsten aufsteigen für die edlen Herzen, die ihrem vereinigten Liebling kein schöneres Denkmal setzen konnten, als dieses Krankenhaus, das den Namen ihrer unvergesslichen Töchter tragen soll. Schöner als der schönste Marmor, erhabener als die kunstvollste Arbeit von Meisterhand wird dieses Denkmal sein, das liebende Eltern ihrem geliebten Kinde setzen.

Der Sorge für den Bau und die Einrichtung des Hospitals mit einem Schläge überhoben, hat das Baucomité beschlossen, die bisher eingelaufenen Spenden zur Bildung eines eisernen Fonds zu verwenden, dessen Zinsen zum Unterhalt des Hospitals dienen sollen. Wenn das Comité auf diese Weise die ursprüngliche Bestimmung der ihm übergebenen Beträge ändert, so hofft es, der Zustimmung der freundlichen Geber sicher zu sein, und giebt sich gleichzeitig der Hoffnung hin, daß die Bitte der Spenden immer mehr zunehmen möchte, was um so mehr zu wünschen ist, als das Hospital schon in kurzer Zeit fertig dastehen wird.

Fracht-Ueberzahlungen. Vor einigen Jahren hat das Ministerium der Wegecommunication die Verfügung erlassen, daß in den Stationen Register der bei dem Waarentransport erhobenen Ueberzahlungen ausgehängt werden, um den Waarenbesitzern die Auszahlung derselben zu erleichtern. Es hat sich aber herausgestellt, daß die Adressaten von dieser Maßnahme in den seltensten Fällen Gebrauch machten, obwohl in den Eisenbahnerwartungen ganze Stöße von Präsenstionen auf Ueberzahlungen einliefen. Die um diese Ursache dieser Erscheinung vom Ministerium der Wegecommunication befragten Eisenbahnen gaben die verschiedensten und nicht uninteressanten Antworten geliefert. So haben einige Eisenbahnen das Ignorieren dieser Maßregel durch das Mißtrauen des Publikums gegen die ausgehängten Register erklärt, obwohl dieses Mißtrauen keineswegs begründet ist, Andere meinten, daß in den Registern nur die infolge von Rechnungsfehlern erhobenen Ueberzahlungen angegeben sind, während in den Präsenstionen der Abiender meistens in der Anwendung des Tarifs mit der Station nicht übereinstimmt; als eine dritte Ursache wurde der Unzustand genannt, daß die Abiender auch Procente für den ihnen zukommenden Betrag erhalten wollten; einige Eisenbahnen klagten, daß an die Verwaltung vollständig unbegründete Präsenstionen berichtet werden, die folglich in die Register nicht aufgenommen werden konnten.

Das Jahrestag des hiesigen evangelischen Jünglings-Vereins wurde am Sonntag Abend um 6 Uhr durch einen Gottesdienst in der Johannis-Kirche eingeleitet, den Herr Oberpastor Angerstein abhielt und bei dem er von der Kanzel herab herzliche und ermahnende Worte an die Jünglinge richtete, fortzuschreiten auf dem Wege, den sie eingeschlagen, weil derselbe zum Heile führe.

Um 7 1/2 Uhr fand die Feier ihre Fortsetzung im dem Saale der Stadtmission, wo sich die Herren Pastoren Angerstein und Manittus, die Herren Kirchenvorsteher, der Vorstand und die Mitglieder des Jünglingsvereins sowie deren Familienangehörige und zahlreiche Mitglieder der Gemeinde eingefunden hatten, sodaß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Nach Abkündigung zweier Verse des Gesangbuchs Nr. 629 folgte ein Gebet des Herrn Oberpastors Angerstein und in seiner darauffolgenden Ansprache verbreitete sich der genannte Seelvorsteher über die Zwecke und Ziele der Jünglingsvereine, gleichzeitig auf die wachsende Zahl derselben — nahezu 3000 mit 60 bis 70,000 Mitgliedern — hinweisend. Er übermittelte schließlich dem Vereine die Grüße und Segenswünsche der Jünglingsvereine in Petersburg und Riga. Ein Mitglied trug hierauf einen Prolog in Versform sehr hübsch vor, worauf die Sänger den Chor „Frohlockt dem Herrn am Jahrestag“ sang, und nunmehr erstattete Herr Pastor Manittus den Jahresbericht, dem Folgendes zu entnehmen ist:

Zu Beginn des vorigen Jahres betrug die Zahl der Mitglieder 140, neu aufgenommen wurden 69, jedoch traten ungefähr ebensoviel wieder aus, sodaß zu Ende des Vereinsjahres nahezu dieselbe Zahl verblieb. — Der Besuch der Vereinsabende ließ zu wünschen übrig, er betrug am Sonntagen 41 — 82, an den Dienstagen 86, während Gäste an den Sonntagen 63 und an den Dienstagen 6 — 41 reisten. — Im Personalbestande des Vorstandes infolgedessen eine Veränderung eingetreten, als

an Stelle des verstorbenen Herrn Friedrich Wilhelm Schweikert Herr Julius Kindermann gewählt wurde.

Einschließlich des Kassenbestandes in Höhe von 310 Rbl. 78 Kop. zu Beginn des Vorjahres betrugen die Einnahmen 955 Rbl. 46 1/2 Kop., die Ausgaben 588 Rbl. 6 Kop., sodaß der gegenwärtige Kassenbestand 367 Rbl. 40 1/2 Kop. beträgt. Es folgten nun noch einige recht gelungene Gesangs- und deklamatorische Vorträge und mit einer Schlussansprache und einem Gebet des Herrn Oberpastors Angerstein sowie dem Gesang der Gnade fand die Feier ihren Abschluß.

Ein Zeugniß treuer Kameradschaft legten die an der Verdüfung des verstorbenen Obersteigers recht theilnehmenden Mitglieder des ersten Zuges der Freiwilligen Feuerwehr dadurch ab, daß sie für die Witwe und die Kinder ihres verstorbenen Kameraden 28 Rbl. 70 Kop. sammelten. Anerkennung verdient ferner, daß die Mannschaften der beiden stabilen Abtheilungen zwei schöne Kränze auf das Grab des Verstorbenen stifteten.

In der am Sonnabend abgehaltenen **Generalversammlung der Mitglieder der Bodzer freiwilligen Feuerwehr** ist laut Tagesordnung der Rechenschaftsbericht der Verwaltung befaßt worden und haben die Wahlen folgendes Resultat ergeben:

Zum Präses wurde Herr E. Meyer wiedergewählt. An Stelle der turnusgemäß ausscheidenden Mitglieder der Verwaltung sind die Herren: Dr. Alfred Krusche und Reinhold Finster wieder und die Herren Carl Eiserl und Theodor Seierl neugewählt worden. In die Revisions-Commission wurden die Herren: W. Kopyzynski, A. Härlig und Th. Abel gewählt.

Anwesend waren 195 stimmberechtigte Mitglieder. Den Vorsitz führte der Rathmann Herr Stepanowki im Beisein des Rathmannes Herrn Wypicki und des Präfekten des dritten Polizeibezirks, Herrn Pilipenko.

Project eines neuen Squares. Der Stadtpräsident beabsichtigt, auf dem Hospitalplatz neben der St. Stanislaus-Kirche einen Square anlegen zu lassen und ist zu diesem Zweck um Bewilligung der dazu erforderlichen Summe von 29,000 Rbl. aus der Stadtkasse vorstellig geworden.

Ein betäubender Unglücksfall ereignete sich am vergangenen Sonntag Nachmittag in der 4. Stunde. Um genannte Zeit wurde der Obersteiger des ersten stabilen Zuges der Bodzer freiwilligen Feuerwehr August Frcht auf dem neuen Friedhof der St. Trinitatigemeinde zur ewigen Ruhe befaßt. Dem Bewegten gaben der Commandant, der Vice-Commandant, einige Zugführer, die Mannschaften des ersten Zuges, der beiden stabilen Züge sowie auch einige Mann der anderen Züge das Geleit. Als der Zug die schmale Straße, die von der Sredniastraße zum Friedhofe führt, passirte, mußten die Mannschaften den ungefähr fünf Ellen hohen Berg bestiegen, als dieselben aber herabstiegen, verlor der schon bejahte Schutzmantel des ersten Zuges Herr Muzerowski das Gleichgewicht und stürzte kopfüber herunter; dabei kam er so unglücklich zu Fall, daß er das linke Bein dicht am Schenkel brach. Der Bedauerenswerthe wurde von seinen Collegen aufgehoben und mit dem Mannschaftswagen bis zur Sredniastraße gebracht, von wo aus die Unfallrettungsstation benachrichtigt wurde, welche den Verunglückten nach dem Bojanskij'schen Hospital überführte.

Allen Denjenigen, welche die **Mietsteuer** für das vergangene Jahr noch nicht entrichtet haben, theilen wir mit, daß dieselbe ohne Strafzuschlag nur noch bis zum 8. Mai d. J. (n. St.) in der Reichsbank, in der Stadtkasse und in der Kreis-kasse angenommen wird. Vom genannten Tage ab wird für verfallene Zahlung der Mietsteuer Strafe erhoben und dieselbe sodann nur noch in der Kreis-kasse entgegengenommen.

Austrangung von Personwagen. Die Personwagen mit in den Sägenwänden angebrachten Thüren werden, auf Befehl des Verkehrsministers, ausrangirt, und zwar ist der letzte Termin für den Verbleib derselben im Verkehr auf den 1. Januar 1905 angesetzt. Doch dürfen solche Wagen schon jetzt in Schnellzügen und auf weite Entfernungen nicht in Anwendung kommen, sondern nur im Vorortverkehr.

Der Stand der Winterarbeiten im mittleren Rayon des Europäischen Rußland. Die wechselnden Witterungsverhältnisse im Herbst und Winter waren den Feldern sehr ungunstig, doch hat das milde und regnerische Frühjahr die Schäden theilweise wieder ausgeglichen. Trozdem ist der Feldstand in einigen Gouvernements, besonders in den Gouvernements Mohilew, Wilna, Grodno und Kowno, ein ungenügender geblieben. Die Feldarbeiten haben im Durchschnitt um 10 bis 15 Tage früher begonnen als gewöhnlich und sind im Allgemeinen befriedigend verlaufen. Leider haben an vielen Orten Unpflügen stattgefunden, so daß das Areal der Sommerfelder auf Kosten der Winterfelder recht bedeutend zugenommen hat.

Die Ertragsverhältnisse in Südrußland lassen sich wie folgt zusammenfassen: Gut und über mittel stehen die Saaten in einem großen Theil der Gouvernements Cherson, Bessarabien, Kiew, Wolhynien und Podolien sowie im nördlichen Kaukasus, in dem übrigen Theil dieser Gouvernements sowie im nördlichen Theil des Gouvernements Katerinosslaw ist der Stand durchweg befriedigend. Nicht ganz befriedigend sind die Aussichten am Mittellauf des Dnepr, in den Gouv. Tschernigow und Poltawa und streckweise im Gouv.

Kiew sowie in den angrenzenden Kreisen des Gouv. Charlow und im Weichselgebiet. Unbefriedigend, zum Theil schlecht, stehen die Saaten an der Nordküste des Nowischen Meeres, im Dnubgebiet und in den Gouv. Katerinosslaw und Taurien.

Die Verwaltung von **Gelenhof** hat, da einer neuerlichen Verordnung zufolge Militärkapellen nur fünf Stunden täglich konzertieren dürfen, für den Sommer zwei Militär-Orchester engagirt und zwar das Streichorchester des 37. Infanterie-Regiments, das auf 36 Mann verstärkt werden muß, und die Kapelle des Kulo garnisonirenden 4. Schützen-Regiments. Diese beiden Kapellen werden abwechselnd von 4 Uhr Nachmittags bis 12 Uhr Nachts und an Sonn- und Feiertagen Morgens von 6 bis 8 Uhr spielen.

Im **Meisterverein** fand am Sonnabend eine Sitzung der Verwaltung statt, in der über die Fier des zehnjährigen Jubiläums des Vereins beraten wurde. Auf Antrag des Herrn Eppagewski wurde beschlossen, von dem anfänglich projektierten Ball abzusehen und statt dessen 500 Rbl. zum Besten der Srenanstalt in Koshanwla zu spenden. Ferner will der Verein zu Gunsten derselben Anstalt jährlich einen bestimmten Beitrag zahlen unter der Bedingung, daß vorkommenden Falls ein Mitglied unentgeltlich oder unter wesentlichen Vergünstigungen in die Anstalt aufgenommen wird. Ein Mitglied der Verwaltung wird beauftragt werden, sich dieserhalb mit dem Wohltätigkeits-Verein in Verbindung zu setzen.

Die **Kunstausstellung** war an den letzten beiden Tagen besser besucht, als bisher: am Sonnabend wurden 226 Personen (darunter 170 Abonnenten) und am Sonntag 442 (darunter 238 Abonnenten) registriert. Die Verammlung der hiesigen Maler, die am Sonnabend stattfinden sollte, kam nicht zustande.

Die Statuten der in Bodz zu gründenden **Odontologischen Gesellschaft** sind der höheren Behörde in St. Petersburg zur Befähigung vorgelegt worden. Die Gründer des neuen Vereins sind die Herren Zahnärzte: E. Lebedjinski, A. Tschepski, B. Brjuzowski, S. Kolszjki, B. Klinowsteyn und J. Habersfeld.

Am vergangenen Sonnabend wurde uns durch Vermittlung des Musikvereins Gelegenheit geboten, in Herrn Kaschmann einen bekannten Opernsänger, einen der hervorragendsten Vertreter seines Fachs, kennen zu lernen, der sich nach einem glanz- und ruhmvollen Gastspiel in Warschau hatte bereit finden lassen, nach Bodz zu kommen und hier einmalig zu concertieren. Herr Kaschmann ist einer der wenigen gottbegnadeten Sänger, denen neben gründlicher Schulung und lebendig pulfrendem Temperament ein Degan zu Gebote steht, dem der ganze Zauber der vox humana in seltenem Maße zu eigen ist. Kraft und Wohlklang vereinigen sich in seiner Stimme zu gewaltiger, bestirrender Wirkung. In der Tiefe und Mittellage von echtem Balthimbre, hat seine Stimme doch eine ausgiebige Höhe voll Schmelz und Weichheit, die den Zuhörer sofort gefangen nimmt.

Herr Kaschmann ist Opernsänger durch und durch und verleugnet sein Fach auch auf dem Podium des Concertsaals nicht. Seine ganze Art zu singen verräth den dramatischen Sänger, der auf der Bühne zu Hause ist und die darstellerische Kunst mit der Gesangs-kunst verbindet. Es läßt sich daher leicht begreifen, daß er in der Oper die Zuhörer geradezu bezaubert, war doch schon hier im Concertsaal der Eindruck ein so tiefer und nachhaltiger, wie man ihn selten erlebt. Wenn es erlaubt ist, bei einem Künstler von so unumstößlichem Ruf etwas auszusprechen, so möchten wir das consequent durchgeführte tremolo und die nicht immer ganz tadellose Reinheit der Intonation, die hin und wieder bemerkbar wurde, erwähnen. Das tremolo bildet offenbar einen integrierenden Bestandtheil seiner Schule, die Effekte, die er an geeigneter Stelle durch ganz harmlose Mittel zu erzielen weiß, sind von verblüffender Wirkung und verrathen den denkenden Künstler und berechnenden Darsteller, der sich seine Partie mit gründlichem Studium so zurechtgelegt hat, daß sie den denkbar größten Effekt machen muß. Es soll dies kein Vorwurf sein, im Gegentheil, wir betonen nochmals, daß Herr Kaschmann nur als Opernsänger zu nehmen und zu beurtheilen ist.

Das Programm des Concerts war auffallend klein und der gefeierte Sänger mußte durch Zugaben und Wiederholungen dafür entschädigen. Er sang zuerst eine Arie aus dem „Tannhäuser“, leider mit italienischem Text, dann „Ekfasse“ von Wieniawski, einen Schmachtlappen, der dem Programm nicht gerade zur Ehre gereichte, dann die bekannte Romanze des Valentin aus Gounods Faust, das Lied an den Abendstern aus dem „Tannhäuser“ und schließlich eine Arie aus dem „Rösig von Lahore“ von Massenet. Das Publikum war hingekommen und applaudirte enthusiastisch, es stand ganz unter dem Bann dieser gewaltigen und doch so klugschönen Stimme und wollte immer neue Zugaben hören.

Die Begleitung hatte Herr Dfinski aus Warschau übernommen, der sich auch als Solist mit einigen Nummern hören ließ. Befriedigt hat uns sein Spiel aber nicht. Die „Gellen“ von Schumann spielte er zu schwerfällig und schleppend, „Warum“ zu willkürlich und outrirt, überhaupt macht sein Spiel den Eindruck des Unfertigen, Unreinen.

Besser gelang ihm die Wiedergabe des Hochzeitsmarsches von Grieg. Gräßlich zu rügen ist aber die Manier, die letzten Takte der Begleitung, wenn der Sänger seinen Part beendigt hat, fortzulassen. Wenn es eine Ungezogenheit vom Publikum ist, zu applaudiren, so das Spiel zu Ende

ist, so ist es eine noch größere Ungezogenheit vom Pianisten, mitten im Takt abzubrechen, sobald der Applaus beginnt. Wir müssen gestehen, daß wir dieser Unart bei jahrelanger Praxis noch nie begegnet sind.

Besucht war das Concert gut, aber nicht so gut, wie es hätte sein sollen. Wer fortgeblieben war, hat sich einen großen und schönen Genuß entgehen lassen.

H.
Im **Thalia-Theater** wurden am Sonntag vor sehr gut besetztem Hause zwei Stücke gegeben, der uns bisher unbekannt Einaakter „Herbst“ von Schmidt-Gähler und „Die Gerechtigkeit“ von Otto Ernst. In dem ersteren, einem reizenden, pfeifewollen Stimmungs-bilde voll gesunder Lebensphilosophie, spielte Herr Adolf Klein den Grafen und wußte ihn mit soviel gewinnender Heiterkeit und ruhiger Abgemessenheit darzustellen, daß man nur bedauern konnte, daß das Stück schon so bald zu Ende war. Im zweiten Stück dagegen hatte er eine leider nur wenig umfangreiche Rolle. Die „Gerechtigkeit“ ist eine beizende Satire auf das moderne Revolver-Journalistenthum, es zeichnet in scharfen Strichen die Corruption und moralische Verworfenheit der Classe von Journalisten, die aus persönlichen oder pelunianischen Rücksichten das Gute in den Schmutz zu treten, das Schlechte zu verherrlichen bereit ist, je nachdem es ihr Vortheil verlangt. Traurig genug ist es, daß die heutige Publicistik solche Auswüchse gezeitigt hat, aber wegleugnen läßt sich ihre Existenz nicht, und nach Beispielen braucht man nicht weit zu suchen. Eine ganze Reihe charakteristischer Typen führt uns der Verfasser hier vor. Da ist vor allen der Ignorant und Proz Schmann, Herausgeber der „Gerechtigkeit“, den Herr Frenzel prächtig darstellte, dann der gewissen- und vorurtheilslosere Chefredakteur Memmling, von Herrn Weber charakteristisch gezeichnet, sein würdiger Genosse Struppmann, von Herrn Demuth mit großer Gewandtheit und viel Humor gespielt, und einige andere weniger hervortretende Gestalten. Herr Klein spielte den Knebel, gleichfalls Mitarbeiter der „Gerechtigkeit“, mit ausgezeichneter Bravour und hatte mit der kleinen Rolle, in die der Verfasser eine Fülle von Spirit und Witz gelegt hat, einen großen Erfolg. Weiter war Herr Springer als Dr. Auerbach eine überaus sympathische Gestalt und Fr. Steintchner spielte ihre zwei kleinen Scenen mit viel Annuith. Herr Denning er gab den Dr. Frank recht hübsch; daß er seine Rolle nicht beherrschte, daß ihm bei dem Uebermaß von Arbeit, das ein Gastspiel mit sich zu bringen pflegt, nicht übel genommen werden. Die übrigen Partien waren angemessen vertreten und das Publikum amüßte sich aufs Beste, was schon daraus hervorgeht, daß es bis kurz vor zwölf Uhr ruhig auf seinen Plätzen aushielt.

Wie wir hören, wird die „Gerechtigkeit“ heute wiederholt. Wer das Stück noch nicht gesehen hat, der lasse sich diesen Genuß nicht entgehen.

Am Sonntag Nachmittag um 4 1/2 Uhr fand in der evangelischen Kirche zu Zaiers das bereits vor längerer Zeit angekündigte **Kirchen-Concert** unter Mitwirkung der Orgelvirtuosin Fr. Minna Herrmann aus St. Petersburg, des Cellovirtuos Herrn M. Schildbach, des Fr. E. Swatel und des Fr. G. Peters, sowie des Zgierzer Männergesangvereins und des Kirchen-gesangvereins statt. Das kleine Gotteshaus war gut besucht und aus Bodz hatte sich eine recht ansehnliche Anzahl von Besuchern eingefunden; immerhin war die Kirche noch nicht so voll, als es in Anbetracht der guten Sache wohl erforderlich gewesen wäre. Das Concert nahm einen sehr schönen Verlauf und wird so manchem unvergesslich bleiben. Das Hauptinteresse gebührt ohne Zweifel der Orgelvirtuosin Fr. Herrmann, die wir zum ersten Male zu hören Gelegenheit hatten. Sie beherrscht ihr Instrument wirklich wunderbar leicht und ungezwungen entlockt sie der Orgel die herrlichsten Töne, bald ganz leise wie ein Hauch, bald durchbrausen die Klänge der Orgel voll und ganz das kleine Kirchlein. Wie sieghaft trug Fr. Herrmann z. B. die Bach'sche „Toccata“ vor und wie hübsch und formvollendet klang zum Schluß das Adagio und Allegro vivace von Mendelssohn. Weiter wollen wir die Phantasie von Richter, sowie die Sonate mit dem Choral „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ von Merkel erwähnen. Nächst Fr. Herrmann ist es wohl der Cellist Herr M. Schildbach, dem für seine meisterhaften Darbietungen Dank gebührt. Ueber Herrn Schildbach ist aus Anlaß seiner Mitwirkung im Bodzer Musikverein schon so viel Kobendes geschrieben worden, daß wir sein Spiel am Sonntag nicht erst einer Kritik unterziehen wollen. Er trug das Andante religioso von F. Thomé, die „Andacht“ von Popper, sowie „Mir“ von Bach vorzüglich vor. Eine Ueberraschung bot uns Fr. E. Swatel, die „Sei still“ von Raff und das bekannte Largo von Händel ausgezeichnet zu Gehör brachte. Fr. Swatel besitzt eine ungemein angenehme, wohl lautende Stimme, nur möchten wir ihr empfehlen, ein wenig mehr aus sich herauszugehen, ihr Vortrag würde dadurch bedeutend gewinnen. Zu erwähnen ist auch das Mendelssohn'sche Duett „Ich harrete des Herrn“, sehr schön gesungen von Fr. E. Swatel und Fr. G. Peters. Der Zgierzer Männergesangverein trug „Das ist der Tag des Herrn“ von Kreuzer gut geschult vor, während der Kirchen-gesangverein zwei Festcantaten von Fr. Schubert und G. Seidel zu Gehör brachte.

Wohltätigkeits-Soiree. Am Sonntag, den 10. Mai, um 4 Uhr Nachmittags

findet im Concerthaus zu Gunsten des von der Eheleuten Herz gegründeten israelitischen Kindergartens ein Konz. verbunden mit musikalischen Ausführungen statt, dessen Programm der Dirigent des Musikvereins Herr Ladeusz Joteylo zusammengestellt hat. Hervorragende Warschauer Kräfte haben ihre Mitwirkung zugesagt, so Frau Irene Trappzo-Chodowicka (Declamation), Herr Viktor Grabzewski (Opernsänger), Frä. Wanda Maruszewska (Gesang), Herr Josef Dziminski (Violinist der Philharmonie) und Herr Joteylo als Cellist. Die Begleitung übernimmt Herr Bl. Dziniski.

Näheres über das interessante Programm werden wir in diesen Tagen mittheilen.

Am Sonntag Nachmittag fand im Concerthaus eine Generalversammlung der Mitglieder des Consumvereins „Ziarno“ statt, die von 412 Personen besucht war. Den Vorsitz führte Dr. Rząd, der zu Beisitzern die Herren Grabzewski, Wrożński und Antoniewski und zum Secretär Herrn Kozłowski berief. Aus dem Rechnungsbuchbericht für das verlossene Jahr, der zur Verlesung gelangte, geht hervor, daß die Mitgliederzahl gegenwärtig 1297 beträgt. Der Umsatz des vergangenen Jahres belief sich auf 135,539 Rbl., das Betriebscapital auf 16,505, das Reservecapital auf 67 Rbl. Die Gläubiger figuriren mit 12,524, die Schuldner mit 5055 Rbl. Die Versammlung nahm den Bericht an und beschloß, den Reingewinn im Betrage von 134 Rbl. 78 Kop. auf das laufende Jahr vorzutragen. Gleichfalls angenommen wurde die Bilanz, die Einnahmen von 18,000 und Ausgaben von 17,339 Rbl. vorliegt.

Lauf Antrag der Verwaltung wurde beschlossen:

- 1) die vorigjährigen Verluste im Betrage von 455 Rbl. aus dem Reservecapital zu decken,
- 2) den Mitgliedern, die mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, eine Frist von 3 Monaten zu stellen, innerhalb welcher sie ihren Verpflichtungen nachzukommen haben, widrigenfalls sie ausgeschlossen werden.
- 3) wenn ein Mitglied der Verwaltung sich sechs Wochen nicht um die laufenden Geschäfte gekümmert hat, ihn künftig durch einen Candidaten vertreten zu lassen,
- 4) den Centralladen an Sonn- und Feiertagen von 3 bis 7 Uhr Nachmittags offen zu halten.

Endlich beantragte die Verwaltung noch, beim Kauf von Zucker den Mitgliedern keinen Rabatt mehr zu gewähren, weil der Handel mit diesem Artikel bei colossalem Umsatz (im vorigen Jahr 40,000 Rbl.) fast gar keinen Gewinn abwirft. Dieser Antrag wurde jedoch nicht angenommen.

Von einzelnen Mitgliedern wurden sodann folgende Anträge gestellt:

- 1) an Stelle der zwei Cassirerinnen, die im Centralladen einander ablösen und jede 15 Rbl. monatlich erhalten, nur eine anzustellen und ihr ein Monatsgehalt von 20 Rbl. zu geben, wodurch monatlich 10 Rbl. erspart würden,
- 2) alle Filialläden des Morgens schon um 5½ Uhr Morgens zu öffnen,
- 3) das Gehalt der Verkäufer von 40 auf 30 Rbl. monatlich zu reduciren. Alle diese Anträge wurden von der Versammlung verworfen. Schließlich wurden die Wahlen vorgenommen, die folgendes Resultat ergaben:

Mitglieder des Conzeils: Josef Sziorłowski, Antoni Urbanowski, Thaddäus Bogucki, Alexander Babicki, Dr. Rząd, Jan Bilecynski, Stanisław Natkiewski, Michał Lewicki, Alexander Kulesza, Candidaten: Dietrich, Wrożński, Marchewczynski und Barczak.

Mitglieder der Verwaltung: Jan Niwinski, Bron Sziorłowski, Bronisław Chondzynski, Candidaten: Dion. Kulesz und Jan Artuszewski. Mitglieder der Revisions-Commission: Ed. Filipkowski, Eug. Trojanowski, Jan Goebel, Adolf Słucha, Edm. Brinkenhoff, Candidaten: Rosławicz und Chondzynski.

Den uns vorliegenden Bericht über die Generalversammlung des israelitischen Consumvereins, die am vergangenen Sonnabend stattfand, müssen wir wegen Raummangel zu morgen zurückstellen.

Die Lodzer Strumpfwirker-Gesellen-Innung wird am kommenden Sonntag, den 3. Mai die übliche Monats-Sitzung abhalten. Da wichtige Angelegenheiten zu beraten sind, ersucht der Altgeselle alle Mitglieder, sich Nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr im Herbergs-Bokale an der Widzewska-Straße Nr. 26 vollständig einzufinden.

Raubüberfälle. Fünf Stroche überfielen am Sonnabend in der Nähe des Schlachthauses den 33jährigen Weber Hermann Hartensfeld und wollten ihn seine Baarschost abnehmen. Als er sich wehrte, brachten sie ihm mehrere Verletzungen am Kopf bei, mußten aber unverrichteter Sache abziehen, weil andere Passanten sich des Ueberfallenen annahmren.

Auf der Pabianicer Chaussee wurde der 28jährige Fabrikarbeiter Martin Dirjaczal von Räubern überfallen, die ihn durch Messerstiche im Gesicht und an den Händen verwundeten.

Unfälle. Im Hause Nr. 26 an der Milchstraße wurde dem 19jährigen Arbeiter Nikolai Kazimierczak mit dem Messer eine Wunde an der linken Seite beigebracht.

Der 38jährige Barbier Michael Klein begab sich nach der Wohnung eines gewissen Feigner, Andreasstraße Nr. 30, mit dem er in Feindschaft lebte. Als er 3. nicht zu Hause traf, fing er mit dessen Frau Streit an, zog sein Messer heraus und brachte ihr am Kopf und an den Händen mehrere Wunden bei. Ihren 13jährigen Sohn

Benio, der seiner Mutter zu Hilfe kam, verwundete er gleichfalls mit dem Messer. Auf den Lärm und das Geschrei der Feigner eilten die Hausbewohner herbei, benachrichtigten die Polizei und riefen den Arzt der Rettungstation zu Hilfe.

Telegramme.

St. Petersburg, 25. April. Der „Prav. Bkz.“ macht bekannt, daß am 6. (19.) und 7. (20.) d. M. die jüdische Bevölkerung von Kischiniew einem Ueberfall von Arbeiterhäusern zum Opfer gefallen ist. Die Gravelle begannen mit der Plünderung der Läden und der jüdischen Wohnungen, die zu einem allgemeinen Aufbruch ausarteten. Trotz der Bemühungen der Polizei und der zur Hilfe erschienenen Militärabteilungen haben die in der Stadt vertheilt gewesenen Unruhestifter die Scheiben in den jüdischen Häusern eingeschlagen und das jüdische Eigenthum vernichtet und geraubt. Zufällig wurden auch einige Fenster in christlichen Häusern eingeworfen.

Am darauffolgenden Tage wurden die Unruhen trotz Militäraufgebots erneuert, die einen drohenden Charakter annahmren. Bei einigen Schlägereien bediente man sich nicht nur der Stöcke und Steine, sondern auch eiserner Stangen und Revolver. 25 Personen wurden getödtet, 75 schwer und 200 leicht verwundet.

Auf Grund einer Verfügung des Ministers des Innern ist in Kischiniew und im Kischiniewer Kreise der Zustand verstärkten Schutzes eingeführt worden.

Berlin, 26. April. Ein großes Feuer kam gestern Nachmittag in dem Dachräumen des südlichen Gebäudes der Garde-Füßler-Kaserne aus. Die Bekleidungskammer mit den sämmtlichen darin aufgespeicherten neuen Uniformen des dritten Bataillons wurde ein Raub der Flammen. Nach mehrstündiger Thätigkeit gelang es der Feuerweh, den Brand zu löschen. Der Materialschaden ist ein beträchtlicher. Die Entstehungursache des großen Brandes ist auf Unvorsichtigkeit bei der Ausführung von Klempnerarbeiten zurückzuführen.

Berlin, 26. April. Der Kaiser wird auf seiner Romreise am 1. Mai in Basel eintreffen. Die Heimreise führt über Luzern, Basel, Schaffhausen. Die Reise geschieht inlognito; von den Schweizer Bundesbehörden werden in denjenigen Kantonen, durch die der kaiserliche Zug geht, polizeiliche Vorkehrungen getroffen.

Wiesbaden, 26. April. Der „Rhein. Kurier“ meldet aus München:

In Lindau sind für die Prinzessin Luise eine Hebamme, eine Wärterin und ein Arzt aus Dresden eingetroffen. Am 28. April trifft ein königlicher Beamter, dem die Funktion eines Stabesbrantens übertragen ist, in Lindau ein, der bei der Geburt für das Hausarchiv des königlichen Hauses das Zeugnis ausstellen muß. Nach drei Wochen bringen die Hebamme und die Wärterin das Kind auf königliche Anordnung nach Dresden.

Essen, 26. April. Das Direktorium der Firma Friedrich Krupp erklärt in einem Anschlage die Gerüchte für unrichtig, wonach von der Firma die Aufhebung des Konsumrabatts, der Arbeiterpensionskasse und der Arbeitergratifikationen beabsichtigt sei. Die Wohlfahrtsvereinigungen würden vielmehr auch nach dem Tode Friedrich Alfred Krupps in vollem Umfange aufrechterhalten werden.

Wien, 26. April. Die Blättermeldungen, daß eine durchschlagende Neuerung bei dem österreichischen Armeegewehr bevorstehe, für die bereits von den Delegationen Kredite beansprucht würden, werden von kompetenter Seite als gänzlich unbegründet bezeichnet.

Wien, 25. April. Aus Athen wird gemeldet, daß in Kandia zwei Christen von zwei Mohammedanern ohne jede Veranlassung ermordet

wurden. Die Christen wollten in ihr Haus eintreten, als sie von jenen mit Messern niedergestossen wurden. Beide Mörder wurden verhaftet. Die Kunde von dem Verbrechen versetzte die christliche Bevölkerung in größte Erregung gegen das mohammedanische Element. Christliche Bewohner griffen die Mohammedaner an, von denen viele verwundet wurden.

Wien, 26. April. Im Carltheater, wo eine böhmische Vorstellung stattfinden sollte, haben aUdeutsche Abgeordnete eine Demonstration zu veranstalten versucht. Die Polizei mußte zwei Mal einschreiten.

London, 26. April. Nach einem bei der Regierung eingegangenen Telegramm ist eine unter dem Befehl des Waziri von Kano stehende Truppenabtheilung in Stärke von 5000 Mann, welche die englische Garnison in Kano angreifen sollte, durch eine englische Patrouille nach heftigem Kampfe geschlagen worden. 200 Tödt, darunter 11 Führer der Waziri, blieben auf dem Kampfplatz.

London, 26. April. Der „Morning Leader“ veröffentlicht ein Telegramm, wonach das Ergebnis der Pariser Reise König Eduards und des Generals Lord Roberts wahrscheinlich der Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Frankreich und England, wie ein solcher bereits von 1860—1881 bestand, sein werde.

London, 26. April. Der hiesige Gemeinderath sagte gestern Beschluß über den amtlichen Empfang des Präsidenten Loubet im Juli d. S. Ein Antrag des Lordmayor, dem Präsidenten eine Willkommadresse zu überreichen, fand einstimmige Annahme.

London, 26. April. „Daily Chronicle“ meldet aus Konstantinopel: Dmer Pascha begann die Operationen zur Ruhefestigung in Albanien. Die Truppen besetzen allmählich wichtige Punkte in den am meisten volkreichen albanesischen Bezirken. Die Pforte erwartet keinen Widerstand.

„Daily Mail“ erzählt aus Saloniki, die Pforte habe beschlossen, ein Heer von 240,000 Mann in Macedonien zusammenzuziehen.

London, 26. April. Der „Standard“ meldet aus Johannesburg von 24. April: An der hiesigen Fondsbörse sind in letzter Zeit zahlreiche Zahlungseinstellungen vorgekommen. Gestern hat sich einer der angesehensten Makler erschossen.

London, 26. April. Die Königin von England ist gestern Abend aus Kopenhagen wieder hier eingetroffen und wurde von der Menge mit Hochrufen begrüßt. Wie verlautet, wird die Königin im nächsten Jahre sich nach Paris begeben und dort einige Zeit inlognito verweilen. Sie soll ihr Bedauern darüber ausgesprochen haben, den König in diesem Jahre nicht nach Paris begleiten zu können.

Bromberg, 26. April. Nach einer Zusammenstellung der „Ostdeutschen Rundschau“ sind insolge des letzten Unwetters in den östlichen Provinzen 52 Menschen umgekommen. In den Forsten des Regierungsbezirks Bromberg sind 5000 Festmeter Derbholz vernichtet worden.

Lippach (Württemberg), 26. April. Bei Reinigung eines Brunners fanden heute morgen vier Arbeiter den Tod durch Ersticken.

Bozen, 26. April. Im Tiroler Hochgebirge sind große Lawinstürze niedergegangen. Am Vorkolapass, südlich von Roveredo, wurden zwei Bäuerinnen verschüttet. Stalienische Grenzwachter fanden die eine todt, die andere schwer verletzt auf.

Kairo, 25. April. In Assuan ist eine große Feuersbrunst ausgebrochen. Das Grand-Hotel, sowie mehrere andere Gebäude sind bereits ein Raub der Flammen geworden.

Minneapolis, 24. April. Hier hat in den Anlagen der „Northwestern Star Oil Company“ eine Explosion stattgefunden. 11 Personen werden vermisst; man nimmt an, daß sie umgekommen seien. Eine Anzahl Personen ist leicht verletzt. Die Anlagen sind vollständig zerstört.

Dmütz, 25. April. In Keemster dauert die gegen den Erzbischof gerichtete feindliche Bewegung fort. Vor der Pfarre Maria in Schnee sammelte sich eine drohende Menge, welche rief, Decius dürfe nicht eingekerkert werden, und den galten Decius hochleben ließ, während sie auf den

Erzbischof Vereatrufe ausbrachte. Der Prerauer Gemeinderath sagte eine Resolution gegen das Vorgehen des Erzbischofs und beschloß, sich dem Empfang des Erzbischofs, der demnächst zu Generalvisitationen kommt, nicht zu betheiligen. Dem Vater Decius wurde ohne ein Wort des Bedauerns die Aufhebung der über ihn verhängten Suspendierung und Internierung verkündet.

Paris, 26. April. Als der Friederichsrichter heute im hiesigen Kloster der Kapuziner die Siegel anlegen wollte, wurde er von ungefähr 500 Personen, welche in der Kirche des Klosters die Messe hörten, umringt und gezwungen, über die Mauer des Klosters zu fliehen.

Großwardein, 26. April. Der Rath des lateinischen Domkapitels wurde von unkannten Thätern in Brand gesteckt. Die Gemermerie, welche die Ortsbewohner zur Brandlöschung aufforderte, wurde von diesen thätlich gezeigert und mußte ins Schulhaus flüchten. Die Exzedenten auch das Schulhaus angegriffen, gaben die Gendarmen Feuer, wobei eine Verletzt wurde und mehrere verwundet wurden. Gegen die Unterjuchung ist eingeleitet.

Hannover, 25. April. Von einem Schlennebau der Köttingschen Fabrik in Linden flüchtete heute morgen eine Seitenwand ein. Sieben Arbeiter wurden verletzt.

Sofia, 25. April. Die Bande des gefangenen Führers Saew hat unter Leitung eines neuen Führers eine türkische Truppen-Abtheilung gefangen genommen, sie jedoch nach Abnahme der Waffen und Kleider wieder freigelassen. Zur Strafe für die Ermordung Saews wurden 12 Feldhüter und 40 Bajschibozuks füsiliert.

Athen, 26. April. General Manning, dem Obersten Cobbe zu Hilfe eilte, hat die Truppen des Mullah eingeholt und ihnen einen Verlust von 2000 Mann beigebracht. Cobbe ist freit worden. Der Verlust der Engländer ist nicht genau festgestellt.

Nantes, 26. April. Die Kundgebungen für die Kongregationen haben sich gestern erneuert. Mehrere hundert Mitglieder der katholischen Jugendvereine durchzogen die Straßen unter Vereatrufen auf den Präsektion und veranstalteten auf verschiedenen Plätzen Demonstrationen, wobei Hochrufe auf die Freiheit ausgebracht wurden. Der Abgeordnete de Dion, welcher sich der Spitze des Zuges befand, weigerte sich, die Aufforderung des Polizeikommissars, weiterzugehen, Folge zu leisten; er wurde wegen Widerstandes verhaftet, ebenso der Chefredakteur des Blattes „Le Nationaliste“. Außerdem wurden 20 weitere Verhaftungen vorgenommen.

Cambrail, 26. April. Der Erzbischof von Cambrai hat an den Ministerpräsidenten Combes ein Schreiben gerichtet, wonach er es ablehnt, den Gottesdienst in nicht genehmigten Kultusstätten zu hindern.

Konstantine, 26. April. Präsident Loubet hielt hier bei einem ihm zu Ehren gegebenen Festmahl eine Ansprache, in welcher er auf hinwies, daß seine Reise einen Waffenstillstand unter den sich bekämpfenden Parteien hervorgerufen habe. Der Präsident sprach den Wunsch aus, daß auch in Zukunft Einigkeit herrschen möge, und forderte die Anwesenden auf, die Herzen der Eingeborenen durch Theilnahme und Gerechtigkeit zu gewinnen, um aus Nordafrika einen Stützpunkt des französischen Einflusses im Mittelmeer und ein Abgabebiet für den Handel und die Industrie des Mutterlandes zu machen.

Dran, 26. April. Im großen Rathhauseaal, wo vor Kurzem zu Ehren des Präsidenten Loubet ein Festbanket stattfand, ist die Decke eingestürzt. Es ist Niemand verunglückt.

New York, 26. April. Die „New York Post“ veröffentlicht ein Telegramm aus Washington, welches mittheilt, daß sich Carnegie entschlossen hat, der holländischen Regierung 1,500,000 Dollars zur Verfügung zu stellen zur Errichtung und Erhaltung eines Gebäudes und einer Bibliothek im Haag für das ständige Schiedsgericht.

Konstantinopel, 26. April. Vom Buzid wird fortgesetzt und abwechselnd mit verschiedenen Elementen der albanesischen Opposition Bilajet U-skub verhandelt. Man hofft, sie durch Truppenansammlungen und durch Drohungen gegen

Die Verwaltung der Handelsbank in Łódź

bringt hiermit zur Kenntniß, daß auf der am 13. (26.) April a. c. stattgehabten General-Versammlung

die Dividende

für das Jahr 1902 auf 10% — Abl. 25 pro Actie von Abl. 250 festgesetzt worden ist.

Die Anzahlung derselben erfolgt gegen Ablieferung des Coupons № 29 der I. Emission, resp. № 20 der II. Emission, № 8 der III. Emission, № 6 der IV. Emission — vom 16. (28.) April ab:

a) bei der Kasse der Handelsbank in Łódź oder deren Zweigstellen in Warschau, Lublin, Radom, Kielce,

b) bei der Wolga-Rama Commerzbank St. Petersburg.

Łódź, den 14. (27.) April 1903.

Alle Damen und Herren

die in den Tagen vom

2. Juni bis 21. Juni Geburtstag

haben, werden behufs Entgegennahme einer interessanten Mittheilung gebeten, per Postkarte ihre genaue Adresse mit dem Geburtstage an den Verlag „Komet“ Berlin W. 30 zur Weiterbeförderung zu senden.

Pianinos u. Fissharmonikas

empfiehlt zu billigen Preisen und unter Garantie

die Fabrik: Clavierniederlage

— von — 25-15

A. KEWITSCH

Warschau, Marzalkowska 108, Ecke Chmielna.



Ein Halbverdeck

mit Gummirädern, ein- und zweispännig zu fahren, ganz wenig gebraucht, ist preiswerth abzugeben. Näheres Exp. d. Bl.

Sanatorium Schreiberhau

Riesengebirge Bahnstation.

Wasser- und Lichtbäder. Massage, Diät. und andere organische Kuren. — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.

Dirig. Arzt Dr. med. Felix Wilhelm, früher Assistent von Dr. Lahmann.

Neuheiten! zur Saison

empfiehlt dem geehrten Publikum

N. B. MIRTENBAUM,

Petrikauer-Strasse Nr. 33

Wasserdichte Herren-Stoff-Mäntel, echt englische neuesten Façon.

Rein-Gummi-Mäntel für Kutscher und Wächter.

Sämmtliche Schuhwaaren der St. PETERSBURGER Schuhwaaren-Fabrik, !! hygienisch, leicht, elegant und stark !!

Strand-Schuhe aus wasserdichter Leinwand und Leder für Damen, Herren und Kinder.

Handschuhe, Glassé, echt schwedische und Mocco für Damen, Herren und Kinder.

Linoleum in Rollen, Teppichen und Läufern.

Wachstuch-Fabrikate in Teppichen, Läufern und Tischdecken.

Plüsch-Teppiche und Läufer, auch in Wolle. (73)

Gebogene Möbel „Wojciechow“.

NB. Die englischen Stoffmäntel werden auch nach Mass angefertigt.

Sanatorium Bad Gröna in Sachsen.

Erfolgreiche Sommer- und Winterkuren bei den meisten chronischen und akuten inneren Krankheiten, besond. bei Nervenleiden, Magen-, Darm-Erkrank., Katarrhen, Diabetes, Gicht, Rheumatismus, Blutartern, Alkohol- u. Morphin-Vergift., Syphilis, Blasenkrankh., sowie bei Frauenleiden u. Rekonvaleszenten nach Operationen. Maß. Preise. Prosp. fr. Dirig. Ärzte: Dr. Ernst Ottmer, Dr. Karl Schulze, Dr.: Richard Schenk.

Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt:

Cognac der Firma Bouteleau & Co

seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste empfohlen.

Bei Abnahme von Original-Kisten á 12 Flaschen Engros- Preise.

Ferner **Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische**, französische und spanische Weine.

Champagner: Röderer, Mumm, Pommery, Heidsieck, Rum, Liqueure, englischen Porter in Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch **Krimer-**, rothe und weisse Tischweine und vorzüglichen leichten Bowlen-Wein.

Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

empfiehlt die

Wein-, Colonial-Waaren- u. Delikatesen-Handlung

A. TRAUTWEIN,

Petrikauer-Strasse 73. Telephon-Verbindung.

Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.

GELDSCHRANKE:

Stahlschrank-Kassen, Bücher- und Dokumentenschränke, Stahlcaffeten und Copirpressen.

Spinnereibedarfs-Artikel:

Selfactor- und Krempelketten aller Art, Klettwalzen und Droffeltendracht, Hochblätter und Krempelwalzzähne.

Bau-Artikel:

Schmiedeeiserne Thore, Thüren, Fenster- und Treppengeländer, Balkon- und Grabgitter, Stahlblech-Rolljalouisen, Jalouisen-Bleche, Gurte und Scheiben.

Automatische Thüreschließer, Sicherheitsschloffer, Schlofferzeugung, empfiehlt die

Geldschrank- u. Copirpressenfabrik
Karl Zinke
Pzjazbstraße № 16.



Frische feinste

Tafel-Butter

empfiehlt

A. Trautwein,

Wein-, Colonialwaaren- und Delikatesen-Handlung.

Petrikauer-Strasse 73



Ein perfecter

Buchhalter

mit 20-jähriger practischer Routine ertheilt in kürzester Zeit in und aus dem Hause gründlichen Unterricht in der doppelten Buchführung ital. sowie amerik. Methode, Correspondenz, kaufm. Rechnen, wie sämmtl. Comptoirarbeiten gegen bescheidenes nachträgl. Honorar. Für besten Erfolg leistet jede Garantie.

Als Specialität übernehme unter strengster Discretion das Aufriegen complicirteste Bilanzen, Abschlüsse, Einführung der Bücher nach den neuesten practischsten Methoden, sowie stundenweise Führung derselben zu jeder gewünschten Tageszeit unter mäßigen Bedingungen. 38

Näheres Pzjazbstraße Nr. 55, W. 19.



GUSTAV ANWEILER,

Nowot-Str. Nr. 1.

empfiehlt,

Handnähmaschinen Kettenstich Abl. 10
Familien-Handnähmaschine " 26
Beste Familien-Fußmaschine " 40
Ringschiffchen-Nähmaschine " 55
Ringschiffchen „Adler“ Schnellnäher, " 60
Beste Familien-Nähmaschine mit Hands- und Fußbetrieb " 45
Schuhmacher Säulen-Nähmaschine " 60
Kindernähmaschinen von Abl. 2.— an.

Feinstes Oel für Nähmaschinen und Fahrräder 15. Kop.

Für die Güte und Dauerhaftigkeit der Nähmaschinen wird garan (51 tirt.)



Ein tüchtiger

Rammmeister,

deutsch und polnisch sprechend, wird von einer größeren Kammerei gesucht. Offerten mit Lebenslaufbeschreibung und Angabe der Gehaltsansprüche an die Expedition dieser Zeitung unter „K. B. 100“ erbeiten.

A. O. Teschich, Lodz.

Widzewska-Strasse № 64

empfehl den Herren Baumeistern und Hausbesitzern zur Saison:

Prima-Asphalt-Dachpappe „**Bitum**“ eigener Fabrication;

ferner:

Prima in- und ausl. Steinkohlentheer, Asphaltlack, Klebmasse, Holzcement, Antiseptikum, Korkisoliermaterialien, Asbestolit etc. etc.

Dachdeckungs-, Asphaltierungs- und Isolations-Arbeiten werden prompt und billigst ausgeführt.

Zwei

tüchtige Webmeister,

welche der russischen Sprache mächtig sind und gute Arbeiter aufweisen können, werden vom 1. Juli l. J. an (a. S.) zu engagiren gesucht. Anträge mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit sind zu richten: Самара — до востребования фабриканту В. И.

Für Uebersetzungsarbeiten

suchen wir für unser Süttenwerk zum baldigen Antritt einen jungen Mann, der die russische, polnische und deutsche Sprache in Wort und Schrift vollkommen beherrscht. Ausführliche Bewerbungen sind zu richten an die

Direktion der Katharinahütte Sosnowice.



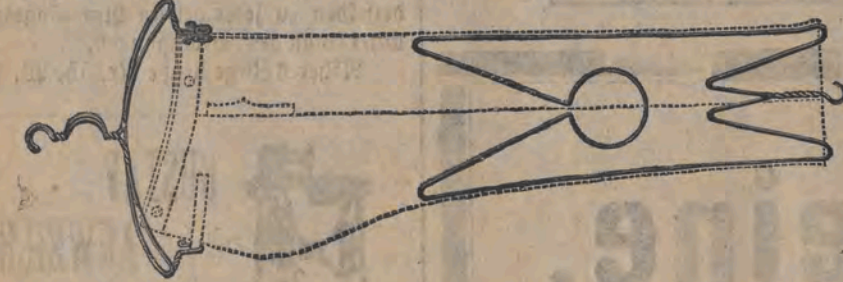
Große Neuheit! für Herren!

Für Herren, die einen Werth auf elegante Façon der Beinkleider legen, giebt es nichts Besseres, als dieser neu erfundene

Apparat „Mode“.

Mit demselben kann man abgetragene Beinkleider wieder wie neu herstellen. Niemand sollte versäumen, sich diesen Apparat anzuschaffen. Zu haben bei

GUSTAV ANWEILER,
Lodz, Rawrot-Strasse Nr. 1



Lager Optischer und chirurgischer Artikel. Schreibmaschinen

Underwood und Hammond

sind die besten, dauerhaftesten und für hiesige Verhältnisse an geeigneten, weil man auf letzteren in allen Sprachen schreiben kann. Photographische Apparate, Glockenleitungen und Telephon-Anlagen werden zu sehr billigen Preisen gemacht bei

A. Diering
Optiker.

Petrikauer Strasse 87.



In der Nähe von Lodz oder Bgierz

wird ein großes Grundstück am Wasser zu kaufen, oder auf längere Jahre zu pachten gesucht. Offerten unter ST. ADOLF postlagernd Warschau erbeten.

Eine herrschaftliche Wohnung

von 8 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten ist vom 1. Juli ab zu vermieten Dziesnastraße Nr. 16.

Die höchsten Preise

zahlt beim Ankauf von

Gold, Silber u. Edelsteinen
des Juwelier-Geschäfts von
Moritz Gutentag.

Das photographische Atelier

von **F. STOLARSKI,**
Petrikauer-Str. Nr. 166.

ist täglich von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet

—ooo Mäßige Preise. ooo—



Das Tapezier- und Dekorationsgeschäft von J. VOGELSANG

Empfehl fertige Möbel. Neue Bestellungen und Reparaturen werden nach den neuesten Façons und zu mäßigen Preisen ausgeführt.

Staatl. konz. Schlesische Staatl. konz. **Breslau, Koch-, Haushaltungs- und Gewerbeschule mit Pensionat**
Grösste derartige Anstalt Schlesiens. Gewissenhafte Ausbildung in allen praktischen u. wissenschaftlichen Unterrichtsfächern. Beste Empfehlung. Vorzügl. Verpflegung. Schulbeginn Anfang April. Näh. durch Prosp. Emma Koebke, Vorsteherin.

ST. RAPHAEL-WEIN



Man hüte sich vor Fälschungen!
Man hüte sich vor Fälschungen!
ist der beste Freund des Magens.
Von allen bekannten Weinen ist dieser der am meisten stärkende, tonische u. kräftigende. Sein Geschmack ist ausgezeichnet.
Compagnie du vin St. Raphael Valence (Drôme), France.

Kunstausstellung

von Bildern und Skulpturen der Lodzzer Künstler im Geyer'schen Palais neben dem Grand Hotel ist täglich von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends geöffnet.

Restaurant S. Boziewicz
Petrikauerstr. 63.
Dirnstag Schweinschlachten
von 10 Uhr früh Wellfleisch Abends Wurstschmaus. Sehr lig und Stripty Bier.

Für Comptoir

4-5 Zimmer, möglichst mit Küche und Bequemlichkeiten per 1. Juli zu mieten gesucht.
Offerten an die Redaction dieser Zeitung unter A. M. erbeten.

Dr. S. Kantor
Spezialist für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten,
Krośka-Strasse Nr. 4. (35)
Sprechstunden von 8-2 und von 6-9 für Damen von 5-6 Uhr.

Dr. med. Goldfarb
Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.
Zawadzka-Strasse Nr. 18. (Ede Wulczanska Nr. 1), Haus Grodenski. Sprechstunden: 9-12 Uhr Vorm. und 6-8 Uhr Nachm., für Damen v. 5-6 Uhr Abends; Sonntag nur von 9-1 Uhr.